



Zehn Thesen zum 4. Bildungsforum Ruhr „Wir gehen aufs Ganze – Auf dem Weg zur Offenen Ganztagsgrundschule“ am 1. Dezember 2003 in der Gesamtschule Wanne-Eickel, Herne

1. Die Einführung der Offenen Ganztagschule ist ein ambitioniertes Programm des Landes Nordrhein-Westfalens, das einer **integrierten Gestaltung zwischen** unterschiedlichen Akteuren und Politikfeldern bedarf. Die Offene Ganztagschule soll als Chance genutzt werden, **neue Formen des ganzheitlichen Lernens** zu entwickeln.
2. Hierzu zu sollen möglichst viele Akteure des gesellschaftlichen Umfelds – wie bspw. Musikschulen, Malschulen, Sportvereine etc. – integriert werden. Da die **Kooperationsbeziehungen** zwischen Schulen und gesellschaftlichem Umfeld schwach ausgeprägt sind, gilt es zu überlegen, wie entsprechende **Vernetzungsaktivitäten** vor Ort aussehen können.
3. Wie die Praxisbeispiele (vgl. Flyer des 4. Bildungsforums) zeigen, ist der Start den Praktikern vor Ort vor allem deshalb gelungen, weil sie sich mit viel **Pragmatismus, persönlichem Engagement und Kreativität** auf den Weg gemacht haben.
4. Um eine flächendeckende Versorgung mit Offenen Ganztagschulen zu erreichen, ist es hilfreich, dieses praktische Erfahrungswissen in einem **strategischen Konzept** zu bündeln, welches den Akteuren vor Ort Orientierungshilfen geben kann.
5. Die Strategie muss dabei insbesondere folgende Aspekte berücksichtigen: Kooperationsmöglichkeiten von **Jugend- und Schulpolitik, Qualitätssiche-**

rung, Finanzierung, zeitliches Organisations- und Vertragsmanagement, Gestaltung von Rahmenbedingungen auf Landes- und Kommunalebene.

6. In der kommunalen Praxis ist zu beobachten, dass sich die Einführung der Offenen Ganztagschule einfacher gestaltet, wenn **Jugend- und Schulpolitik eng miteinander kooperieren bzw. in einem Fachbereich zusammengefasst** sind. Auf kommunaler Ebene ist deshalb darüber nachzudenken, wie die Bereiche Schule und Jugend besser miteinander verzahnt werden können.
7. Ein in sich geschlossenes **Qualitätssicherungssystem** der Offenen Ganztagschule existiert bisher nicht. Um ein qualitativ hochwertiges Förder- und Betreuungsangebot zu garantieren, ist dies aber dringend notwendig.
8. Um Beruf und Familie besser miteinander in Einklang zu bringen, ist eine **zeitliche Flexibilisierung** der Offenen Ganztagschule erforderlich. Dies bedeutet insbesondere eine zeitliche Ausweitung in den frühen Morgen- und späten Nachmittagsstunden und die Möglichkeit, das Angebot auch für einzelne Wochentage zu nutzen. Flexibilität der Betreuungszeiten ist dabei nicht mit Beliebigkeit gleichzusetzen.
9. Schulleitungen von Offenen Ganztagschulen werden zukünftig in zunehmendem Umfang **umfassende Managementaufgaben** übernehmen müssen. Entsprechende Qualifizierungs- und Entlastungsmaßnahmen sind hierfür zu entwickeln.
10. Die Landesfinanzierung sollte künftig die unterschiedlichen **sozialstrukturellen Gegebenheiten** stärker berücksichtigen. Eine Schule im sozialen Brennpunkt braucht eine andere Ausstattung als dies etwa in ländlichen Gebieten erforderlich ist. Allein über eine Umverteilung der Mittel innerhalb der Kommune ist dieses Problem insbesondere in Städten mit besonders schwierigen sozialstrukturellen Bedingungen nicht zu lösen.

Das Bildungsforum Ruhr „Wir gehen aufs Ganze – Auf dem Weg zur Offenen Ganztagsgrundschule“ wurde veranstaltet von den Städten Gelsenkirchen, Essen, Herne,

Duisburg, Bochum und Herten sowie dem Institut Arbeit und Technik und der Projekt Ruhr GmbH. WDR 5 ist Medienpartner des Bildungsforum Ruhr.

Die Broschüre mit guten Praxisbeispielen Offener Ganztagsgrundschulen ist zu beziehen bei: Projekt Ruhr GmbH, Berliner Platz 6-8, 45127 Essen

Tel.: 0201/102280-0

info@projektruhr.de